

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 52 (1990)

Heft: 487

Artikel: Sinfonien von J.F.X.D. Stalder = Symphonies de J.F.X.D. Stalder

Autor: Engel Pignolo, Käthi / Oberholzer, Niklaus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sinfonien von J. F. X. D. Stalder

In der Zentralbibliothek des EOVB stehen nun drei Sinfonien für Streichorchester und zwei Hörner von Joseph Franz Xaver Dominik Stalder (1725–1765) zur Ausleihe bereit. Es sind Werke die sich zur Aufführung durch Liebhaber-Orchester hervorragend eignen.

Stalder stammte aus Luzern, studierte in Mailand Theologie und Musik und weilte sodann in London und Paris, wo er als Musiker erfolgreich war. Er schrieb zahlreiche Werke für die Salons und Musikveranstaltungen des Adels: wir haben Kenntnis von insgesamt 48 Sinfonien. 1762 kehrte er, gesundheitlich angeschlagen, in seine Heimatstadt zurück, wo er eine Stelle als Kirchenmusiker und Organist der Hofkirche St. Leodegar antrat. Neben Sinfonien schrieb Stalder auch Kammermusik-Werke, eine Oper, ein Oratorium sowie diverse kirchenmusikalische Werke.

Stalders Musik lässt sich mit dem Wort «kleinmeisterlich» charakterisieren; er schrieb eine gefällige Musik im Stile einer transparent wirkenden, bisweilen auf Tempo und Virtuosität angelegte Vorklassik. Kürzlich konnte man in Luzern an einem Gedenkkonzert zum 225. Todestag Stalders Musik kennenlernen. Der Dirigent Howard Griffiths, der vor zwei Jahren Werke Stalders mit dem English Chamber Orchestra auf CD einspielte – die G-dur-Sinfonie sowie, mit dem Flötisten William Bennet, das Flötenkonzert B-dur (Novalis 150 031, auch als Platte und Kassette erhältlich) – gestaltete ein Programm mit einem

Quartett Stalders, einem Sextett, einer Cembalo-Sonate, dem Konzert für Flöte und Orchester in B-dur und der B-dur-Sinfonie.

Von dieser Sinfonie gab bis anhin keine gedruckten Noten, sondern lediglich handgeschriebene Stimmen, die in der Klosterbibliothek von Engelberg aufbewahrt werden. Griffiths gestaltete daraus die Partitur und die Orchesterstimmen. So erlebte die Sinfonie mit dem Kammerorchester Santa Maria Emmenbrücke eine stark applaudierte Aufführung.

Howard Griffiths hat das Notenmaterial grosszügigerweise der Zentralbibliothek des EOVB überlassen. Dort befinden sich nun die Sinfonien Nr. 2 F-dur (Bearbeitung Caspar Diethelm) sowie die beiden von Howard Griffiths bearbeiteten Sinfonien Nr. 3 B-dur und Nr. 5 G-dur.

Die kürzlich in Luzern gespielte Sinfonie für Streicher und zwei Hörner ist dreisätzig und entspricht im wesentlichen dem für Stalder und seine Rokoko-Zeit typischen Stil. Sie setzt mit einem lebhaften und ausgeprägt rhythmisierten Allegro ein, darauf folgt ein stimmungsvolles Larghetto. Ein Menuett beschliesst das Werk, dessen Qualitäten vor allem im ersten Satz liegen. Die Hörner geben der Sinfonie eine warme Klangfarbe.

Ganz ohne Anforderungen an ein Liebhaberorchester und seinen Dirigenten geht es allerdings nicht ab, auch wenn vor allem die unteren Stimmen technisch einfach gehalten sind. Die Geigen haben sich da und dort jedoch mit kniffligen Passagen auseinanderzu-



Joseph Franz Xaver Dominik Stalder (1725–1765)
Zentralbibliothek Luzern

setzen. Das kleine Werk wirkt sehr lebendig, wenn es im Dynamischen wirklich akzentuiert und sauber durchgestaltet, mit Tempo und Schliff gespielt wird. Die ausgeprägte Transparenz verlangt zudem von jedem Mitspieler hohe Präzision und Intonations-sicherheit. Für Amateur-Orchester ist eine Aufführung dieser Sinfonien nicht zuletzt deshalb reizvoll, weil das Spielen unbekannter Werke immer mit echten Überraschungen und mit Entdeckungen verbunden ist.

Dr. Niklaus Oberholzer,
Horw

Den beiden Bearbeitern, Caspar Diethelm und Howard Griffiths, sei für ihre grosse Arbeit sowie ihr grosszügiges Geschenk herzlich gedankt. Es steht der Zentralbibliothek gut an, dass sie jetzt ausser der Sinfonie in Es-dur (A1/49) noch drei weitere Sinfonien Stalders zur Ausleihe anbieten kann. Die Werke sind unter folgenden Bestellnummern erhältlich:

Sinfonie Nr. 2 F-dur A1/195
Sinfonie Nr. 3 B-dur A1/196
Sinfonie Nr. 5 G-dur A1/197

Käthi Engel Pignolo,
Zentralbibliothekarin



Nouveau à la bibliothèque:

Symphonies de J. F. X. D. Stalder

La bibliothèque de la SFO dispose depuis peu de trois symphonies pour orchestre à cordes et deux cors, de Joseph Franz Xaver Dominik Stalder, compositeur lucernois (1725–1765). Après avoir fait ses études à Milan, Stalder a séjourné à Londres et Paris, où il a écrit 48 symphonies, plusieurs œuvres de musique de chambre, un opéra, un oratoire et divers morceaux de musique d'église. Puis il est rentré au pays, pour raisons de santé, et a été organiste à Lucerne les trois dernières années de sa vie. A l'occasion du 225^{me} anniversaire de sa mort, Howard Griffiths a récemment dirigé un concert commémoratif à Lucerne, comprenant diverses œuvres de Stalder, et notamment une symphonie en si bémol majeur dont il n'existait pas de partition imprimée. Griffiths a utilisé les manuscrits qui se trouvaient à la bibliothèque du cloître d'Engelberg et a présenté cette œuvre en Première, avec l'Orchestre de chambre Santa Maria d'Emmenbrücke. Griffiths a maintenant fait cadeau de ces partitions à la bibliothèque de la SFO, ainsi que de deux autres symphonies de Stalder, dont l'une a été arrangée par Caspar Diethelm. La SFO les remercie de tout cœur et recommande à ses membres de s'intéresser à ces œuvres, dont l'une existe sur disque compact:

Symphonie No 2 en fa majeur: A1/195

Symphonie No 3 en si bémol majeur: A1/196

Symphonie No 5 en sol majeur: A1/197

Siggenthaler Jugendorchester feiert zehnjähriges Bestehen



In wöchentlichen Proben erarbeiten die Jugendlichen unter der Leitung von Walter Blum, was in den jährlich 6–8 Konzerten aufgeführt wird. Foto: Dominik Schenker.

Mit drei Konzerten feiert das Siggenthaler Jugendorchester im Mai 1990 seinen 10. Geburtstag. Es werden drei Werke zur Aufführung gelangen: die *Eisenbahnballade John Henry* von Aaron Copland, das *Konzert für Harfe und Orchester in A-dur* von Karl Ditters von Dittersdorf sowie Schuberts *«Unvollendete»*. Solistin im Harfenkonzert ist Salomé Jenni. Am 6. Mai um 17 Uhr wird dieses Programm in der kath. Kirche Kirchdorf, am 22. Mai um 20 Uhr in der ref. Kirche Windisch und am 13. Mai um 17 Uhr in der Mehrzweckhalle Wislikofen zu hören sein.

Was im Herbst 1979 mit acht jungen Streichern in Kirchdorf begonnen hat, ist mittlerweile zu einem 40köp-

figen Sinfonieorchester angewachsen. In wöchentlichen Proben erarbeiteten die Jugendlichen unter der Leitung von Walter Blum, was in den jährlich etwa 6–8 Konzerten aufgeführt wird. Das Programm der Jubiläumskonzerte ist dabei charakteristisch für die Werkwahl des Leiters: Immer wieder werden bekannte «Klassiker» wie die *«Unvollendete»* in Angriff genommen, doch auch moderne Komponisten sowie Unbekanntes aus allen Epochen gehören zum Repertoire des Jugendorchesters.

Der Höhepunkt des Jugendorchesterlebens findet gewöhnlich im Herbst jedes Jahres statt: das einwöchige Orchesterlager. In dieser Woche wird hart gearbeitet, sei es

in musikalischer, sportlicher oder orchestergesellschaftlicher Hinsicht. Zwei Auslandsreisen sind dabei zu verzeichnen: im April 1985 eine Woche in Triest und im Oktober 1987 ein Lager in Wien.

Dass das Jugendorchester in diesen zehn Jahren nie mit Rekrutierungsproblemen zu kämpfen hatte, ist Beweis genug für das Bedürfnis nach einer solchen Institution in der Region. Für einige inzwischen zu Profimusikern ausgebildete Talente war das Siggenthaler Jugendorchester eine erste Orchestererfahrung und ein Sprungbrett; für viele Amateure war es ein Grund, das Instrument nicht in einer Ecke verstauben zu lassen, sondern engagierte Amateure zu bleiben.

Raphael Berthele